

Altorientalische Forschungen	25	1998	1	112–118
------------------------------	----	------	---	---------

AHMET ÜNAL

Ein Vogelorakel aus Boğazköy  
mit pseudo-rechtlichen Bemerkungen über Familienrecht  
(KUB 43.22+ = Bo 854 mit Dupl. KBo 13.71)

Primäurkunden über das hethitische Rechtssystem sind leider mangelhaft überliefert. Viele Einzelheiten und Teilbereiche, darunter auch das Familienrecht, sind deshalb kaum erschließbar. Neben den hethitischen Gesetzen liefert die Instruktion des mittelhethitischen Königs Tuthaliyas II/III.<sup>1</sup> die einzigen Bestimmungen, die sich allein mit rechtlichen Belangen befassen. Dieser Instruktionstext vermittelt den Eindruck, daß während der langen Abwesenheit des Königs in Westanatolien, vornehmlich in Aššuwa, unter der Bevölkerung in Hattuša gesetz- und sittenwidrige Handlungen wohl überhand genommen haben. Spricht doch der Text offenherzig von Einbrüchen in königliche Getreidesilos:

„Laß einen Magazinverwalter, Torwächter und einen Bauer (die Versiegelung) des königlichen Getreidesilos eigenwillig nicht (mehr) brechen! Wer (sie) einbricht, ihr, Stadtleute, sollt ihr ihn ertappen und ihn zum Königstor bringen. Falls ihr ihn nicht herbringt, sollen die Stadtbewohner es (d. i. das Diebesgut) ersetzen, und den Einbrecher soll man im Auge behalten (*šakuwai*-)!“<sup>2</sup>

So diktierte Tuthaliya auf seiner Rückkehr aus Westanatolien diese Instruktionen:

<sup>1</sup> KUB 13.9 + 99/p + KUB 40.62 mit Dupl. KBo 27.16; dieser aufgrund seines Inhalts und frühen Datums interessante Text ist bisher nicht gebührend bearbeitet worden. Abschnittsweise Behandlung findet man in: H. Freydank, *Zu para tarna-* und der Deutung von KUB XIII 9 +, *ArOr* 38 [1970] 257–268; S. de Martino, *L'Anatolia occidentale nel medio regno ittita*, in: *EOTHEN* 5 [1966] 23f.; H. Otten, *Original oder Abschrift – Zur Datierung von CTH 258*, *Fs Laroche* (1979) 273–276; E. von Schuler, *Hethitische Königserlasse als Quellen der Rechtsfindung und ihr Verhältnis zum kodifizierten Recht*, *Fs Friedrich* (1959) 446ff.; R. Westbrook – R. D. Woodard, *The Edict of Tudhaliya iv*, *JAOS* 110 [1990] 641–659.

<sup>2</sup> KUB 13.9 + 99/p III 7–10.

„Als ich aus Aššuwa nach Hattuša zurückkam, da fingen die Hattušaer an, mich anzuflehen mit den Worten: ‚Unser Herr, du bist (zwar) ein (guter) Krieger, Gerichtsbarkeiten zu richten bist du aber nicht imstande. Siehe, was die bösen Menschen (hier in Hattuša eingerichtet haben). Sie haben [die Stadt] völlig ruiniert.“<sup>3</sup>

Es sieht so aus, als ob auch das Lehenssystem, das Rückgrat des hethitischen Wirtschaftssystems, bei diesen Turbulenzen völlig verkommen sei. Dann werden die rechtlichen Fälle wie Buße wegen Blutrache, Diebstahl usw. behandelt, in einer Art, die sehr stark an die hethitischen Gesetze erinnern:

„Wenn ein Sklave (İR) stiehlt, und man ertappt ihn in flagranti beim Diebstahl, falls er (i. e. der Sklave) (schon) geblendet worden ist, läßt man ihn nicht frei. Falls er nicht geblendet worden ist, dann läßt man ihn frei.“<sup>4</sup>

Aus dieser Bemerkung geht hervor, daß die Sklaven (İR) genau so wie die Gefangenen (NAM.RA) geblendet worden waren, um ihre Ortsgebundenheit zu verfestigen und ihr Entkommen zu verhindern. Nach Zeugnis der Texte aus Maşat und Ortaköy haben die Blinden (LÚ.IGI.NU.GÁL) eine eigene Menschenklasse gebildet und sie haben ihre Arbeit meist an den Mühlsteinen verrichtet<sup>5</sup>, wozu man aus verständlichen Gründen kein Sehvermögen brauchte.

Ebenso singulär innerhalb des hethitischen Schrifttums ist der bisher wenig beachtete Text KUB 43.22, der leider nur in beklagenswert schlechtem Erhaltungszustand überliefert ist: Erhalten sind lediglich knapp mehr als die Hälfte der Vorderseite I und Rückseite IV sowie zwei Zeilen vom linken Rand. Von den einstigen insgesamt ca. 200 Zeilen sind also lediglich 50, d. h.  $\frac{1}{4}$  der Gesamttafel, erhalten geblieben.

Die genaue Bestimmung des Textgenres ist ungewöhnlich schwierig, da in ihm die den Vogelflugorakeln übliche Terminologie mit rechtlichen Bestimmungen vermischt ist. Schon K. K. Riemschneider, der Textkopist, hat den rechtlichen Aspekt der Tafel erkannt, als er in der Inhaltsübersicht von KUB 43 vermerkt, daß die Tafel „Möglicherweise keine Omina, sondern Vorschriften z. T. familienrechtlicher Art“ sei. E. Laroche hat, im Bewußtsein seiner Ambivalenz, den Text unter CTH 802 „fragments en langue hittite, de nature inconnue“ eingeordnet.<sup>6</sup>

<sup>3</sup> KUB 13.9 + I 2–10.

<sup>4</sup> KUB 13.9 + II 11–15, cf. die Übersetzung in CHD P2 1995, 125: „If, however, a slave has committed a theft, and he (the owner?) has held him for theft; if he has been blinded, they will not hand him over to him; if he has not been blended, they will hand him over to him.“

<sup>5</sup> Alp, *Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük* (1991) 336ff.; G. F. del Monte, *I testi amministrativi da Maşat Höyük/Tapika*, *Orientalis Antiqui Miscellanea* 2 [1995] 108ff.; A. Süel, *Ortaköy'ün Hitit Çağındaki Adı*, *Belleten* 225 [1995] 275 und demnächst Verf. in einer den „Blinden“ gewidmeten Studie.

<sup>6</sup> RHA 30 [1972] 127.

In KUB 43.22 haben wir es mit Sammlungen von der Art der *signa oblativa* zu tun, die sich kasuistisch auf die Bewegungen und Gewohnheiten der Vögel im Sinne von Vogelflugorakeln beziehen. Es ist wohl bekannt, daß die Ursprünge des Vogelflugorakels im anatolisch-nordsyrischen Bereich zu suchen sind.<sup>7</sup> Orakulare Beobachtungen bzw. Gegenstände der Orakelanfragen, wie sie uns dieser Text berichtet, sind uns jedoch aus diesem geographischen Raum bisher nicht bekannt; mit anderen Worten, allgemein menschliche Belange wie Beischlaf mit einem Mädchen (KUB 43.22 Vs. I 10 = KBo 13.71 Vs. 1) oder Heiraten (KUB 43.22 Rs. 6ff.) sind in den bisher bekannten Orakeln niemals Gegenstand von Anfragen gewesen. Es existiert nur ein einziger Fall, wo in Vogelflugbeobachtungen historisch-militärische Ereignisse eingeflochten sind.<sup>8</sup>

Darüber hinaus liefert unser Text bisher das einzige Zeugnis, das uns Auskunft über den rechtlichen Status der Kinder gibt, die aus einer Ehe zwischen einem freien Mann und einem nicht ganz freien Mädchen (KI.SIKIL) hervorgehen. Bekanntlich liefern bisher die hethitischen Gesetze die einzigen Quellen für Familienrecht und die rechtliche Lage der Unfreien in der hethitischen Gesellschaft.<sup>9</sup> Es ist auch bekannt, daß innerhalb des hethitischen Schrifttums bislang Privaturkunden jeglicher Art fehlen. Somit ist dieser Text der einzige, der einen quasi privaturkundlichen Charakter besitzt.

Angesichts der Singularität des Textgenres und des Inhalts stellt sich die berechnete Frage, ob die Verwendung des Vogelorakels in dieser Art aus der gut bekannten babylonischen Omenliteratur entlehnt worden sein könnte. Die Verwendung des hurritischen Wortes *HURU* für akkad. *MĀRU* (sum. DUMU) „Sohn“ (s. unten) und des hethitischen Konditionaladverbs *man* für das akadische *ŠUMMA* würde für eine Übersetzung aus dem Akkadischen sprechen. Doch eine Durchsicht der hierfür in Frage kommenden umfangreichen Sammlung *ŠUMMA ĀLU* zeigt, daß unter den Vogelbeobachtungen (*ŠUMMA ISSŪRU*) hier keine genauen Parallelen zum hethitischen Text vorliegen.<sup>10</sup>

<sup>7</sup> A. Ünal, Zum Status der ‚augures‘ bei den Hethitern, *RHA* 31 [1973] 27ff.; A. Archi, L'ornitomanzia ittita, *SMEA* 16 [1975] 119ff.

<sup>8</sup> KUB 18.1 Vs. 1–6, 9–14, Archi, *SMEA* 16 [1975] 126.

<sup>9</sup> G. Giordadze, Die Begriffe „freie“ und „unfreie“ bei den Hethitern, *Acta Antiqua Acad. Scient. Hungariae* 22 [1974] 299–308; H. G. Güterbock, Bemerkungen zu den Ausdrücken *ellum*, *wardum* und *asirum* in hethitischen Texten, *RAI* 18 (1972) 93–97; R. Haase, Beobachtungen zur heth. Rechtssatzung (1995) 39ff.; F. Imparati, Private Life Among the Hittites, in: Sasson (ed.), *CANE I* (1995) 572ff.; V. Souček, Zur Struktur der hethitischen Gesellschaft, *Šulmu* (1988) 329–335; M. Yamada, The Hittite Concept of „Free“ in the Light of the Emar Texts, *AoF* 22 [1995] 297–316.

<sup>10</sup> Editio princeps F. Nötscher, Die Omen-Serie *šumma ālu ina mēlê šakin*, *Or.* 39–42 [1929] 1ff.; vgl. weiter E. Reiner, Fortune-Telling in Mesopotamia, *JNES* 19 [1960] 24f., 30; D. B. Weisberg, An Old Babylonian Forerunner to *ŠUMMA ĀLU*, *HUCA* 40/41 (1969–70) 87ff.; cf. Also CAD I–J (1960) 212. Zu den Vögeln in ihrer Beziehung zu Omina s. J. Hunger, Babylonische Tieromina, *MVAeG* 14 [1909] 18–50 und über Voraussagen nach den physikalischen Eigenschaften der Vögel. J. Nougayrol, „Oiseau“ ou „Oiseau“, *RA* 61 [1967] 23ff.



17 *ma-a-an-ši-kán n[a]-aš-ma HU-RU an-da GIN<sup>1</sup>-r[i na-aš-šu<sup>2</sup> . . .]*  
 18 *na-aš me-ik-k[i] x[- pâr<sup>2</sup>]-ku-iš-kán UR.BAR.R[A*  
 19 *nam-ma-aš-ši-iš-ša-an-m[a<sup>2</sup>] HU-RU-ŠU-NU an-da [GIN-ri*  
 20 *a[r-b]a QA-TAM-MA da<sup>2</sup>-un-i<sup>2</sup>-ma/ku-ra-al an-na[-*

21 *ma-a-an-ši-kán L[A?]-aš HU-RU-aš an-da UR.BAR.R[A*  
 22 *É-ri pí-an-zi nu-kán A-NA UR.BAR.R[A*  
 23 *QA-TAM-MA x-k[u<sup>2</sup>]-x-te-eš-kán-zi É<sup>LÚ</sup>E[-MI . . .*

24 *[-š]a-nu-kán x-aš-ma HU-RU-aš an-da wa-aš-pa[-an-ta na-aš-šu-kán*  
 25 *[na-aš] QA-TAM-MA IGI.NU.GÁL wa-aš-pa-an-ta [*  
 26 *[ ]x-x-x-LUM QA-TAM-MA hu-u-wa-iš-k[i-iz-zi*  
 27 *[ ]ti-ya-zi nu-za ma-a-an LÚ-aš x[-*  
 28 *[ ]x[-]x[ ]pa-x[ ]x-x AN-RA-x[*

Schriftfreie oder abgewitterte Fläche bis zum unteren Rand  
 KUB 43.22

Rs. IV

1 [ ]x[  
 2 [ ]ir<sup>2</sup>[  
 3 [ ]-x-an-ni-i[n-  
 4 [ ]-x[ ]-a[n-zi na-aš Ú-UL [. . .

5 *[ma]a-an-za LÚ-aš SAL.KI.SI[KIL]-an SAL-an DAM-a[n-ni da-a-i<sup>2</sup>]*  
 6 *[nu] a-pí-e-da-ni SAL<sup>7</sup> ha-aš-ša-tar ar[-ha]*  
 7 *ša[r-r]i-iš-kán-ta-ri ma-a-an-ma-kán [*  
 8 *QA-TAM-MA tar-kum-mi-ya-u-wa-ar nu it-t[a-*  
 9 *kat-ta-an-da hu-u-it-ti-ya-an har-zi nu [. . .*

10 *ma-a-an TUŠ-an a-uš-zi na-aš-kán zi-an TU[Š-an a-uš-zi<sup>2</sup>*  
 11 *nu-za ma-a-an DAM-ZU ar-ha ú-wa-te-iz-z[i*  
 12 *uk-tu-u-ri-pât Ú-UL zi-en-na-at[-ta-ri*

13 *ma-a-an GUN-in-ma<sup>2</sup> [T]UŠ<sup>2</sup>-ana-uš-zi n[a-aš*  
 14 *ku-e-da-ni SAL-ni kat-t[a ú-d]a-aš nu-wa ku-it[-ma-an Ú-UL i-ya-at-ta-ri<sup>2</sup>*  
 15 *ar-ha zi-en-na-a[t]-te-ni ma-a-an-m[a-*  
 16 *pít-tu-li-ya-aš e-eš-zi ad-du te-pu [pí-e-da-an<sup>2</sup>*

17 *[ma-a-a]n-ši-kán pí-an SIG<sub>5</sub>-za ú-iz-zi nam-ma-aš-za [*  
 18 *[ ]-a[r-za<sup>2</sup> LÚ<sup>LUM</sup> SAL<sup>7</sup> SIG<sub>5</sub> píd-du-lu-is<sup>2</sup>-ká[n*  
 19 *[ ]-š]a-an e-ša-ri n[a]-aš-kán ma-a-an [*  
 20 *[ ]-i]š-kán-zi-pât nu-uš-ši-kán ak[-*

- 21 [        ]x[-.]x TUŠ-uš S[IG<sub>5</sub>-za] ú-[iz-z]i nam-ma-aš-za [   
 22 [        ]x [e-š]a-ri nu-uš-ši<sup>LÚ</sup> MUHALDIM-za-ma' še-ir pí[-ti-ya-?   
 23 [        ]x-x-x-x-u-wa-az ú-iz-zi na[-aš   
 24 [        ]x-x-x-x-x[-   
 Rest abgerieben

Linker Rand

- 1 ki-e TUP-PU IGI-zi<sup>?</sup> m[        ]x-ta-na-x   
 2 PA-NI mGIŠ-x-úr-x-x IN.SAR

KBo 13.71 (B); zum Text vgl. A. Ünal, Zum Status der ‚augures‘ bei den Hethitern, RHA 31 [1973] 27ff.; A. Archi, L'ornitomanzia ittita, SMEA 16 [1975] 127.

- 1 [ma-a-an L]Ú-[i]š SAL-ni SAL.KI.SIKIL i-y[a-a]d-da-ri nu ma-a-an ḫa-an-te-iz-z[i   
 2 [nu-kân MUŠEN ]-ya-aš-ši-iš-ša-an GUN-iš zi-an SIG<sub>5</sub>-za nu-kân pí-an a[r-ḫa   
 3 [na-aš]-kân mu-un-na-it-ta-ri 1-an-za IBILA i-ya-zi na-aš me-ik-k[i   
 4 [ḫa-an-t]e-iz-in TAR-li<sub>x</sub>-in da-a-i še-ir-ma-aš-ši-ša-an MUŠEN<sup>HIA</sup> ḫa-an-da-d[-an-du'   
 5 na-aš par-ku-iš Ú-UL me-ik-ki UR.SAG-iš-ma-aš me-ik-ki [

- 6 ma-a-an LÚ-iš-m[a] SAL-n[i'] SAL.KI.SIKIL<sup>LÚ</sup> ga'-ya-na-an-ni i-ya-a[t-ta-ri   
 7 z[i-        ]x pí-an SIG<sub>5</sub>-za zi-an SIG<sub>5</sub>-za nu-za TAR-li<sub>x</sub> pa-an [pa-iz--zi'   
 8 x[-        ]x-ŠU i-ya-at-ta-ri nu-kân EGIR UGU [

- 9 [...-]x-ri nu GUN-in a-uš-z[i ...   
 10 [...-z]i-iz-zi me-ik-ki x[-...   
 11 [...-]x me-ik-ki x[-...   
 12 [...-]x URU<sup>LIM</sup> LÚ-x[-...   
 13 [...] É<sup>LÚ</sup>E-M[I ...

- 14 [...-]un pa.ra[-a ...   
 15 [...-]x-a x[-...   
 16 [...-]x[-...

Rest abgebrochen

Bemerkungen zu den Texten:

Vs. 6: Das Verbum *allanpanteš-* ist mir anderswoher nicht bekannt.

Vs. 10: zu diesem Abschnitt läuft KBo 13.7, 1 parallel. Gegenüber GIN-ri steht in KBo 13.71 Vs. 1 *iyattari*, wofür s. KBo 9.82 Vs. 15, Rs. 2 und E. Neu, Inter-

pretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen, StBoT 5 (1968) 63f. „Zu einer Frau gehen“ bedeutet im Hethitischen „Geschlechtsverkehr nehmen“, vgl. den Passus im Zarpiya-Ritual KUB 9.31 Vs. II 9f.: (9) ... *nu* 8 DUMU<sup>MES</sup>-*uš ú-wa-da-an-zi* (10) *SAL-ni-iš-ša-an ku-i-e-ěs na-a-ú-i pa-a-an-zi* „Man bringt 8 Jünglinge vorbei, die noch nicht zu einer Frau gegangen sind“. Inhaltlich dürfte es sich hier um eine sexuelle Einweihung (Initiation) eines Jünglings handeln wie die eines Prinzen im Festritual IBoT 1.29, H. G. Güterbock, *An Initiation Rite for a Hittite Prince* in: D. Sinor, *American Oriental Society, Semi-Centennial Vol.* (1969) 99ff.

Vs. 13, 17, 19, 21: *ḪU-RU* ist bisher in Boğazköy nur in diesem Text belegt. CAD H (1956) 256 und AHW 360 buchen ein Wort *ḫūrū*, das nach einem lexikalischen Text akkad. *māru* „Sohn“ entspricht.

Vs. 18, 21: Die Rolle des Wolfes ist an dieser Stelle unklar; vermutlich erscheint er hier metaphorisch, vgl. etwa UR.BAR.RA-*aš ma-a-an* „wie ein Wolf“ in KBo 3.27, 15.

VS. 23 und KBo 13.71, 13: <sup>LÚ</sup>*EMU* „Schwiegervater“ (AHW 215) ist weiterhin belegt in KUB 14.3 i 64 und KUB 23.85 Vs. 2, Rs. 2.

Vs. 24f.: *wašpanta* ist wohl eine Ableitung von *wašpa-* „Kleid; Garderobe“, vgl. KBo 24.71 KBo 27.124, KUB 1.6 Vs. 5; UB 43.77 VS 14.

KBo 13.71, 5 ist behandelt in CHD N-M s.v. *mekki* 249. „He is not very pure, but he is very heroic“.